



Christian Scheid Chefredakteur

Der US-Senat hat das erwartete zusätzliche Corona-Hilfspaket über 1,9 Billionen Dollar verabschiedet. Die Maßnahmen umfassen eine um 300 Dollar pro Woche höhere Arbeitslosenhilfe, Steuervergünstigungen für Familien, Gelder für Impfungen und Testungen sowie

Unterstützung von lokalen Regierungen. Zentrales Element des Pakets sind Steuerschecks für viele Amerikaner: Jeder US-Bürger, der weniger als 80.000 Dollar im Jahr verdient, erhält 1.400 Dollar. Steuerexperten gehen davon aus, dass die „Stimulus Checks“ noch in diesem Monat verschickt werden.

Die Absicht der US-Erklärung ist klar: Das vom Staat verteilte Gratis-Geld sollen die Empfänger in Konsumartikel stecken. Doch Experten vermuten, dass viele US-Bürger stattdessen lieber auf den boomenden Aktienmarkt setzen werden. Eine Umfrage der Deutschen Bank unter 430 Privatanlegern ergab, dass diese im Durchschnitt 37 Prozent der Fördergelder direkt in Aktien investieren wollen. Wenn nur Personen mit Online-

Konten dieses Geld für Aktien ausgaben, flössen weitere 25 Mrd. Dollar an die Börsen, rechnet die Deutsche Bank vor. Wenn alle Empfänger der „Stimulus Checks“ im gleichen Verhältnis Geld an der Börse einsetzten, würden sogar bis zu 150 Mrd. Dollar in die Aktienmärkte gepumpt. Kein Wunder, dass der amerikanische Leitindex S&P rund um die Verabschiedung des Konjunkturpakets bereits zum Höhenflug ansetze. Ein Teil des Schubs durch die Stimulus Checks dürfte damit bereits vorweggenommen worden sein. Daher sollten Teilschutz-Zertifikate wie ein Bonus-Cap von BNP Paribas, das bei einem Puffer von knapp 20 Prozent eine Renditechance von acht Prozent beinhaltet, Sinn machen (ISIN [DE000PF47T83](#)).

Bitcoin Group

Der Bitcoin als größte sowie andere populäre Kryptowährungen sind als Wertanlage bei institutionellen und privaten Investoren mittlerweile ein fester Bestandteil in ihrer Portfoliostrategie. Von diesen Entwicklungen profitiert die Bitcoin Group. Aktuell gibt es gleich drei Kurstreiber für die Aktie.

Einzelaktien | Seite 3

Vienna Insurance

Für 2021 ist der Versicherungskonzern positiv gestimmt und peilt bei stabilen Prämien ein Plus des Gewinns von 346 auf 450 Mio. bis 500 Mio. Euro an. Alles in allem ist VIG eine runde Investmentstory – auch für konservative Anleger. Noch mehr Sicherheit bietet ein Bonus der Erste Group.

Einzelaktien | Seite 4

Deutsche Post

Das durchschnittliche Analysten-Kursziel für die Deutsche Post liegt aktuell bei 49,74 Euro und somit knapp neun Prozent über der aktuellen Notiz. Sogar 14,3 Prozent sind im Juni 2021 mit einem Discount Call von HVB onemarkets drin – und dazu muss die Aktie noch gar nicht mal steigen.

Pick of the Week | Seite 2

Hugo Boss

Einige Analysten haben so ihre Zweifel, ob der starke Kursanstieg bei Hugo Boss in den vergangenen Monaten wirklich berechtigt ist. Mit einem Bonus Cap der DZ BANK können sich Anleger vor Rücksetzern von bis zu 37,5 Prozent schützen – und dennoch eine knapp zweistellige Rendite einfahren.

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Im März blüht Ihnen was: traden für 0,00 €.

Jetzt handeln für 0,00 €*. Mehr als 140.000 Hebelprodukte auf über 1.400 Basiswerte. Jetzt bei comdirect und nur im März.

EINEN TRADE VORAUSS



*Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners. Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

PICK OF THE WEEK ▶▶

Jede Menge Pakete

Der Paketboom in der Corona-Krise hat der Deutschen Post DHL prächtige Geschäfte beschert: 2020 kletterte das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von 4,1 Mrd. auf 4,8 Mrd. Euro. Der Umsatz legte um fünf Prozent auf 66,8 Mrd. Euro zu. Weil stationäre Geschäfte zeitweise geschlossen und die Menschen viel daheim waren, gingen die Internetbestellungen durch die Decke – und damit auch die Paketsendungen. Marktführer DHL

transportierte 2020 in Deutschland 1,83 Mrd. Pakete – deutlich mehr als 2019 (1,59 Mrd.). Dieses Jahr dürfte es den nächsten Höchstwert geben, auch wenn der Anstieg etwas abflachen dürfte. Nach dem Rekordergebnis gibt die Deutsche Post ihren Aktionären viel Geld zurück: Zum einen kündigte der Konzern Aktienrückkäufe von bis zu einer Mrd. Euro an, die bereits im März starten sollen. Zum anderen kehrt der Logistikkonzern

überraschend viel Dividende aus. Die Bonner erhöhen ihre Ausschüttung von 1,15 auf 1,35 Euro je Aktie. Analysten hatten im Schnitt nur 1,24 Euro auf dem Plan. Auch der Ausblick überzeugt: Das Unternehmen möchte 2021 das Ebit auf mehr als 5,6 Mrd. Euro steigern, ein Plus von rund 17 Prozent. Mittelfristig, also bis 2023, peilt Konzernchef Frank Appel ein Ergebnis von mehr als sechs Mrd. Euro an. Nicht zuletzt aufgrund der positiven Aussichten hat der DAX-Titel noch Luft nach oben. Das durchschnittliche Kursziel von 15 Analysten liegt aktuell bei 49,74 Euro und somit knapp neun Prozent über der aktuellen Notiz. Sogar 14,3 Prozent sind im Juni 2021 mit einem Discount Call von HVB onemarkets drin – und dazu muss die Aktie noch gar nicht mal steigen. Kurse von 40 Euro oder mehr reichen, um die Maximalrendite zu erreichen.

WERBUNG



GUT INFORMIERT IN DEN HANDELSTAG STARTEN

Erfahren Sie schon vor 9 Uhr, was an den Märkten passiert.

Jetzt abonnieren unter:
www.ideas-daily.de

SOCIETE GENERALE

Deutsche Post Discount Call

ISIN/WKN	DE000HR4ZNE5/HR4ZNE
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. Juni 2021
Cap (Abst.)	40 Euro (-12.4%)
Maximale Rendite	14,3% (54,3% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	1,71/1,75 Euro (2,3%)

Zweistellige Rendite bei Seitwärtskursen

Der Discount Call von HVB onemarkets wird zum Maximalbetrag getilgt, wenn die Deutsche Post-Aktie auch in rund drei Monaten noch über 40 Euro notiert.

Die Hypoport-Aktie ist erneut an der Unterstützung bei 400 Euro angekommen – mutige Anleger steigen ein!

Wie sich die Bilder gleichen: Rund um die Veröffentlichung der Hypoport-Zahlen zu den ersten neun Monaten 2020 zeigten sich die Anleger enttäuscht. Gegenüber dem Rekordhoch bei 580 Euro ging es um mehr als 25 Prozent nach unten. Für Unterstützung sorgte dann aber die 200-Tage-Linie, die damals bei knapp 400 Euro lag. Ausgehend von diesem Niveau hangelte sich der Titel auf den neuen Rekordwert von 616 Euro nach oben. Nun ist die Notiz erneut auf gut 400 Euro abgestürzt. Auslöser waren die Zahlen für das gesamte Geschäftsjahr 2020. Die Hypoport-Gruppe hat den Umsatz um 15 Prozent ausgebaut. Das operative Ergebnis (Ebit) des Vermittlers von Krediten und Versicherungen stieg wegen hoher Investitionen in die operativen Geschäftsmodelle der einzelnen Hypoport-Segmente, übergeordneter Zukunftsinvestitionen auf Ebene der Holding sowie

dem Wegfall des Projektgeschäfts jedoch nur 10 Prozent und blieb damit im unteren Bereich der Zielspanne. Schwach auch der Ausblick: Der Umsatz soll von knapp 388 Mio. Euro zwar auf 430 Mio. bis 460 Mio. Euro steigen. Und beim Ebit steht ein Plus von 36,2 Mio. auf 40 Mio. bis 45 Mio. Euro auf dem Plan. Analysten hatten mehr erwartet. Die langfristigen Perspektiven stimmen aber: CEO Roland Slabke will das dynamische Geschäftswachstum „für viele weitere Jahre fortsetzen“. Und das ist auch realistisch, schließlich tummeln sich im Hypoport-Firmennetz Unternehmen, die digitale Lösungen für die Kreditwirtschaft, den Wohnungsmarkt und für Versicherungen anbieten. Insofern dürfte sich auf dem ermäßigten Niveau für langfristig orientierte Anleger einmal mehr der Einstieg lohnen – gehebelt mit einem Turbo der DZ ([ISIN DE000DFG7PU3](https://www.isin.de/DE000DFG7PU3)).

Hypoport: Rücksetzer nach Zahlen



Dreifacher Bitcoin-Profiteur

Der Bitcoin hat erstmals die Marke von 60.000 Dollar übersprungen. Damit hat die weltweit bekannteste Digitalwährung ihre Schwächephase von Ende Februar und Anfang März beendet. Abgesehen von kleineren Rücksetzern befindet sich der Bitcoin seit Herbst vergangenen Jahres auf einem Höhenflug. Ende September kostete ein Bitcoin gerade mal 10.000 Dollar gekostet. Seitdem geht es nach oben.

Der Bitcoin als größte sowie andere populäre Kryptowährungen sind als Wertanlage bei institutionellen und privaten Investoren mittlerweile ein fester Bestandteil einer ausgewogenen und breit diversifizierten Portfoliostrategie. Dabei befeuern medienwirksame Bekenntnisse großer Konzerne, die einen Teil ihrer Liquidität in Kryptowährungen stecken, die Popularität von Krypto-Investments ebenso wie die stark zunehmende Akzeptanz im Finanzmarkt.

Von diesen Entwicklungen profitiert die Bitcoin Group. Das Unternehmen betreibt unter anderem unter Bitcoin.de einen Handelsplatz für digitale Währungen und ist mit mehr als 900.000 Kunden einer der größten Handelsplätze in Europa. 2020 hat die Bitcoin Group den Umsatz, größtenteils Handelsprovisionen, von 6,3 Mio. auf 15 Mio. Euro gesteigert. Der operative Gewinn hat sich sogar vervierfacht. Für das zweite Quartal ist der Start eines neuen Handelssystems geplant, von dem ein deutlicher Schub bei der Kundengewinnung ausgehen soll.

Der Kursanstieg von Bitcoin und anderen Kryptowährungen wirkt sich auch in bilanzieller Hinsicht bei der Entwicklung des Eigenbestands an Kryptowährungen aus: Parallel zu den jüngsten Rekordständen des Bitcoin erreichten die von der Bitcoin Group eigenen gehaltenen Kryptowährungsbestän-

de ebenfalls neue Höhen. Diese beliefen sich per Anfang Februar auf 170 Mio. Euro. Gegenüber dem Jahresendstand per 31. Dezember 2019 entspricht dies einem Zuwachs von satten 518 Prozent.

Neben dem florierenden Handel und dem Wertgewinn des Krypto-Eigenbestands kommt nun noch ein dritter Kurstreiber dazu: der bevorstehende Börsengang des US-Konkurrenten Coinbase. Klar: Mit seinen 43 Mio. Kunden und einem 2020er-Gewinn von 322 Mio. Dollar ist Coinbase ungleich größer als Bitcoin.de (0,9 Mio. Kunden, geschätzt circa 7,5 Mio. Euro Gewinn). Jedoch könnte Coinbase laut Schätzungen beim IPO bis zu 100 Mrd. Dollar schwer sein. Zum Vergleich: Die Bitcoin Group kommt lediglich auf eine Marktkapitalisierung von rund 260 Mio. Euro, wobei allein schon zwei Drittel davon durch den Wert des eigenen Krypto-Portfolios abgedeckt ist. Würde man die Coinbase-Bewertungsmaßstäbe zugrunde legen, ließe sich für die Bitcoin Group durchaus ein Wert von bis zu 1,8 Mrd. Euro rechtfertigen. Auch wenn dieser Bewertungsabschlag sicherlich nie ganz aufgeholt wird, lässt sich aus den Zahlen dennoch ein gewisses Aufholpotenzial ableiten. Darauf können Anleger mit einem Turbo von Lang & Schwarz setzen, der Hebel beträgt knapp drei ([ISIN DE000LS8O6E6](#)).

Bitcoin Group: Der Boden scheint gefunden



Der Chipindustrierausrüster hat ein starkes Schlussquartal 2020 hinter sich – und die Aussichten stimmen.

Aixtron-Aktionäre brauchen gute Nerven – in den vergangenen Jahren ging es rasant auf und ab. Nun aber könnte der Knoten platzen und sich der TecDAX-Titel auf eine nachhaltige Klettertour begeben. Zum einen beendete der LED- und Chipindustrierausrüster 2020 mit Top-Werten. So legte der Umsatz im vierten Quartal um 44 Prozent zu und übertraf damit den Konsens. Auf der Gewinnseite überraschte Aixtron mit einer Marge von 22,6 Prozent ebenfalls positiv. „Im Jahr 2020 sind wir einen großen Schritt bei der Stärkung unserer Wettbewerbsposition in den relevanten Wachstumsmärkten vorangekommen“, sagte Konzernvorstand Bernd Schulte. Für das laufende Jahr erwartet er ein Umsatzwachstum von bis zu gut einem Drittel auf 320 Mio. bis 360 Mio. Euro. Der Optimismus fußt auf einer Geschäftsdynamik, die sich gerade im Schlussquartal 2020 deut-

lich verbessert hat. Allein im Schlussviertel kamen Orders von 92 Mio. Euro herein, der höchste Wert seit 2011. Angetrieben wurden die Bestellungen aus dem Optoelektronikmarkt. Laser- und LED-Anwendungen sollten auch künftig die Nachfrage ankurbeln. Der Umsatz soll 320 Mio. bis 360 Mio. Euro erreichen, das entspricht in der Mitte einem Plus von 19 Prozent. Auch die Ordereingänge sollen rund ein Fünftel zulegen. Laut Berenberg dürfte Aixtron ein mittelfristig zweistelliges Auftragswachstum aufrechterhalten. Kurse von über 20 Euro sollten also schon bald erreichbar sein. Auf Basis der aktuellen Notiz wären also noch mindestens 4,2 Prozent Luft nach oben. Mit einem Discount Call der BNP Paribas können risikobereite Anleger sogar 71 Prozent einstreichen, wenn die Aixtron-Aktie im Juni 2021 mindestens bei 20 Euro steht ([ISIN DE000PF6DNL6](#)).

Aixtron: 20-Euro-Marke im Blick



Auch nach dem jüngsten großen Zukauf hat der Versicherungskonzern Hunger auf mehr. Runde Investmentstory!

Mit einem Gewinneinbruch um ein Drittel beendete die Vienna Insurance Group (VIG) das Corona-Jahr 2020. Grund dafür waren bereits zum Halbjahr vorgenommene Firmenwertabschreibungen in Osteuropa von rund 120 Mio. Euro sowie ein rückläufiges Finanzergebnis. Die Prämieinnahmen blieben mit 10,4 Mrd. Euro in etwa stabil. Vor Steuern landete VIG mit 346 Mio. Euro in der anvisierten Bandbreite von 300 Mio. bis 350 Mio. Euro. Für 2021 ist Konzernchefin Elisabeth Stadler aber positiv gestimmt und peilt bei stabilen Prämien einen Gewinn vor Steuern von 450 Mio. bis 500 Mio. Euro an. Damit würde sich Österreichs größter Assekuranzkonzern wieder dem Vorkrisenniveau von 522 Mio. Euro nähern. Noch nicht eingerechnet ist die jüngste Übernahme des Osteuropa-Geschäfts der niederländischen Aegon. Für 830 Mio. Euro werden 15 Gesellschaften in Un-

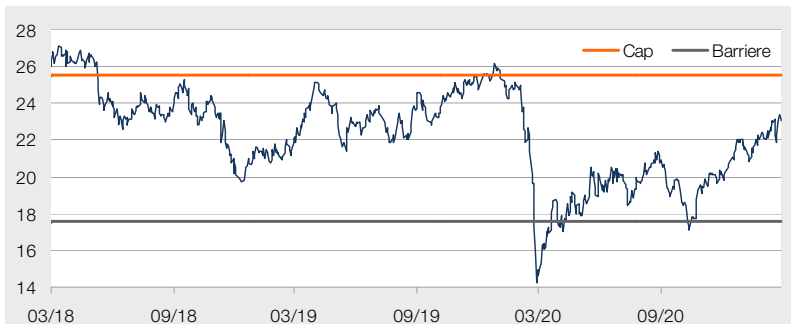
garn, Polen, Rumänien und der Türkei erworben. Für die in 30 Ländern tätige VIG ist das der zweitgrößte Zukauf in der Firmengeschichte. „Es ist ein großer, wichtiger Schritt, die führende Position in Osteuropa nachhaltig zu festigen“, sagte Stadler. Daten von 2019 zufolge holt sich VIG rund 600 Mio. Euro Versicherungsprämien, ein Pensionskassenvolumen von rund fünf Mrd. Euro sowie rund 4,5 Mio. neue Kunden an Bord. Und Stadler kann sich weitere Zukäufe vorstellen. Polen sei etwa ein interessanter Markt, wo mit einigen Akquisitionsmöglichkeiten zu rechnen sei. VIG werde sich diese Optionen ansehen, sofern sie von der Strategie her passten und der Preis stimme. Alles in allem ist VIG eine runde Investmentstory – auch für konservative Anleger. Noch mehr Sicherheit bietet ein Bonus der Erste Group (ISIN AT0000A2NLJ7).

Zu einem kräftigen Kursrücksetzer kam es zuletzt beim [flatexDEGIRO](#). Innerhalb weniger Tage verlor der Titel mehr als ein Fünftel an Wert. Für CEO Frank Niehage und CFO Muhamad Said Chahrour eine willkommene Gelegenheit: Beide nutzten Anfang der Woche das ermäßigte Niveau zum Einstieg. Niehage griff bei 75 Euro für 150.000 Euro zu, Chahrour steckte auf gleichem Niveau knapp 113.000 Euro in eigene Anteile. Aus heutiger Sicht hat das Duo exakt das Verkaufstief erwischt. Langfristig ist das SDAX-Mitglied ohnehin ein „Must have“. Denn die Wachstumstreiber bei dem Onlinebroker sind vollkommen intakt. Daher bleibt der bereits mehrfach empfohlene Turbo von Lang & Schwarz weiterhin interessant. Wer der Empfehlung in ZJ 15.2020 gefolgt ist, kann sich aktuell über Gewinne von knapp 450 Prozent freuen. Aktuell liegt der Hebel des Papiers noch bei 1,3.

Die jüngsten Wohnungszukäufe und steigende Mieten haben dem [LEG Immobilien](#) im abgelaufenen Jahr ein dickes Gewinnplus beschert. Der operative Gewinn aus dem laufenden Geschäft (FFO 1) kletterte 2020 im Jahresvergleich um 12,3 Prozent auf 383 Mio. Euro. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren. Die Dividende soll auf 3,78 Euro je Aktie steigen. Das sind fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Auch für das laufende Jahr zeigte sich der Vorstand des Immobilienkonzerns um Unternehmenschef Lars von Lackum weiterhin zuversichtlich, das operative Ergebnis auf 410 Mio. bis 420 Mio. Euro steigern zu können. Mit einem Aktienkauf im Volumen von 71.000 Euro untermauert der Manager die positiven Aussichten. Wegen der charttechnisch unklaren Lage bleibt das Discount-Zertifikat von HVB onemarkets aus ZJ 47.2020 attraktiv.

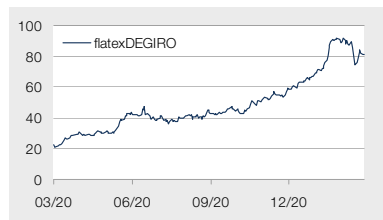
Als einer der weltweit führenden Automobilzulieferer will [Hella](#) die eigenen Anstrengungen gegen den Klimawandel weiter forcieren und ein klares Zeichen für den Klimaschutz setzen. So sollen bis 2025 alle 38 Hella-Produktionsstandorte weltweit CO2-neutral fertigen. Die CO2-Neutralstellung soll insbesondere durch weitere Energieeinsparungen sowie den Bezug von Ökostrom erreicht werden. Begleitend hierzu sollen verbleibende, unvermeidbare Emissionen durch Investitionen in hochwertige zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden. Darüber hinaus will Hella bis spätestens 2050 eine durchgängig klimaneutrale Lieferkette sicherstellen. Durch die Pläne dürfte die Aktie bei ESG-Fonds zunehmend in den Fokus rücken. Positiv ist auch der Insiderkauf durch Aufsichtsrätin Charlotte Sötje zu sehen. Der Discounter aus ZJ 06.2021 bleibt kaufenswert.

Vienna Insurance Group: Höchster Stand seit gut einem Jahr



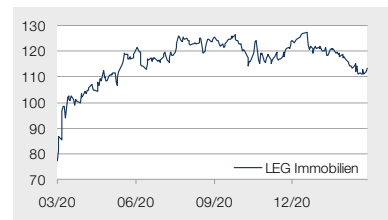
flatexDEGIRO Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LS5L4Q3/LS5L4Q
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End



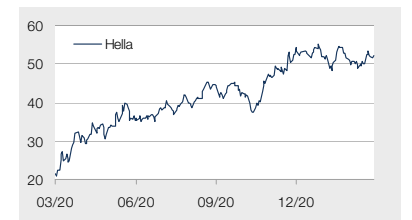
LEG Immobilien Discounter

ISIN/WKN	DE000HZ38KX8/HZ38KX
Emittent	HYB onemarkets
Bewertungstag	18. Juni 2021



Hella Discounter

ISIN/WKN	DE000SD10J04/SD10J0
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Dezember 2021



Gebraucht, aber gut in Schuss

Es gibt nicht viele Unternehmen, die von einer positiven Geschäftsentwicklung im Corona-Jahr berichten können. RWE gehört dazu. Der Energiekonzern hat 2020 operativ deutlich besser abgeschnitten. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) kletterte insbesondere dank eines starken Stromhandels auf 3,2 Mrd. Euro nach zuvor 3,0 Mrd. Euro. Damit wurde das obere Ende der prognostizierten Bandbreite von 2,7 bis 3,0 Mrd. Euro übertroffen. „Das vergangene Geschäftsjahr ist für RWE hervorragend gelaufen – trotz der herausfordernden Corona-Krise“, resümierte Vorstandschef Rolf Martin Schmitz. „Wir haben unsere Prognose deutlich übertroffen. Das ist eine sehr gute Basis, um unseren Wachstumskurs fortzusetzen.“ Davon sollen auch die Ak-

tionäre profitieren. RWE will die Dividende um fünf Cent auf 85 Cent je Aktie erhöhen. 2021 soll sie auf 90 Cent steigen. „Unsere Finanzlage hat sich 2020 weiter verbessert – dank stark gestiegener Einnahmen aus dem operativen Geschäft und unserer Kapitalerhöhung“, erklärte Finanzvorstand Markus Krebber. Was das Geschäft betrifft, ist RWE hingegen deutlich verhaltener. Wegen des Kälteeinbruchs in den USA vor einigen Wochen rechnet der Konzern 2021 mit einem Ebitda-Rückgang auf 2,65 bis 3,05 Mrd. Euro. Der bereinigte Nettogewinn soll zwischen 750 Mio. und 1,1 Mrd. Euro liegen und damit ebenfalls unter dem Ergebnis von 1,2 Mrd. Euro im Corona-Jahr 2020. Die Börse reagierte dennoch gelassen. RWE hatte die Anleger schon im Februar darauf

eingestimmt, dass das Ebitda des Segments Onshore Wind/Solar im laufenden Jahr wegen des Extremwetters in den USA mit einem niedrigen bis mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Betrag belastet werde – und bereits damals hatten Analysten darauf hingewiesen, dass es sich dabei um ein einmaliges Ereignis handle. An der teils sehr positiven Einschätzung der Experten zur RWE-Aktie hat sich daher auch nach den Jahreszahlen nichts geändert – die meisten raten weiterhin zum Kauf. Da der Titel nach dem kräftigen Kursanstieg seit dem Corona-Crash zuletzt aber den Fuß vom Gas genommen hat und in eine Konsolidierung eingeschwenkt ist, könnten Seitwärtsinvestments wie Express-Zertifikate vorerst sinnvoller sein. Auch hier sind attraktive Renditen drin.

Traton Discounter (DZ BANK)

Nach dem Ergebniseinbruch im vergangenen Jahr soll es bei der VW-Nutzfahrzeugtochter Traton 2021 wieder aufwärts gehen. Man erwarte einen starken Absatzanstieg und einen erheblich steigenden Umsatz, so CEO Matthias Gründer. Die operative Gewinnmarge dürfte zwischen fünf und sechs Prozent liegen, nach 0,6 Prozent im Vorjahr. Zudem will das Unternehmen seinen Aktionären trotz des unter dem Strich angefallenen Verlusts in Höhe von 101 Mio. Euro für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 0,25 Euro je Aktie zahlen. Gute Nachrichten. Dennoch schafft es die Aktie nicht, ihr erhöhtes Niveau weiter auszubauen. Offenbar wollen Anleger erst einmal Resultate sehen. Mit einem Discounter lässt sie die Abwartehaltung in Rendite wandeln.

Inditex Bonus Cap (Société Générale)

Die Lockdowns in vielen Ländern haben der Zara-Mutter Inditex einen höher als erwarteten Gewinnrückgang eingebrockt. Das Nettoergebnis sank im abgelaufenen Geschäftsjahr um 70 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro. Analysten hatten 200 Mio. Euro mehr auf dem Zettel. Dass die Aktie dennoch schnurstracks nach oben läuft, hängt vor allem mit der Hoffnung auf ein zeitnahe Ende der Pandemie zusammen. Zudem will Inditex trotz der Einbußen mehr Dividende zahlen und die Digitalisierung weiter vorantreiben. Das ist nur folgerichtig. Schließlich hat Corona das Konsumverhalten zugunsten innovativer und digitaler Unternehmen nochmals beschleunigt. Allerdings hat die Aktie nun mehrere Widerstände vor der Brust – ein Fall für Bonus-Zertifikate.

RWE Memory Express (Société Générale, ISIN DE000SR6UCB7)

Geld/Brief: 959,21/969,21 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	01.10.2021	0,5 Jahre	29,58	21,37	-6,1%	-32,2%	1.000,00	60,00	1.060,00	9,4%	18,0% p.a.
2	04.10.2022	1,5 Jahre	29,58	21,37	-6,1%	-32,2%	1.000,00	60,00	1.120,00	15,6%	9,8% p.a.
3	02.10.2023	2,5 Jahre	29,58	21,37	-6,1%	-32,2%	1.000,00	60,00	1.180,00	21,7%	8,0% p.a.
Airbag	01.10.2024	3,5 Jahre	21,37	21,37	-32,2%	-32,2%	1.000,00	60,00	1.240,00	27,9%	7,2% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 969,21 Euro (Stand: 17. März 2021).

Traton Discounter

ISIN/WKN	DE000DF0W0N4/DF0W0N
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Dezember 2021
Cap (Abst.)	22 Euro (-8,0%)
Max. Rendite (p.a.)	6,8% (8,9% p.a.)



Inditex Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000SD39HD8/SD39HD
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	17. Dezember 2021
Barriere (Abst.)	24 Euro (-17,7%)
Max. Rendite (p.a.)	12,4% (16,2% p.a.)





Steffen Kapraun
UBS

Stimmungen und Emotionen können regelmäßig das Treiben an den Finanzmärkten bestimmen. Täglich diskutieren unzählige Anleger und Finanzexperten in Onlineforen, schreiben ihre Meinung in die Kommentarspalten großer Nachrichtenportale oder veröffentlichen kurze Tweets auf Twitter. Im Grunde ist das vergleichbar mit den angeregten Gesprächen und Debatten auf dem Börsenparkett in früheren Zeiten. Mit einem entscheidenden Unterschied: Die öffentlichen Diskussionen im Internet lassen sich verfolgen – weltweit und rund um die Uhr. Zwar kann kein Mensch jeden Tag Abermillionen Forenbeiträge, Kommentare und Tweets in Echtzeit auswerten und Schlüsse daraus ziehen. Aber modernste Hochleistungsrechner und intelligente Software sind dazu in der Lage. Das Big Data-Unternehmen StockPulse zählt zu den Pionieren im Bereich der sogenannten Emotional Data Intelligence und verfügt – neben eigenentwickelten

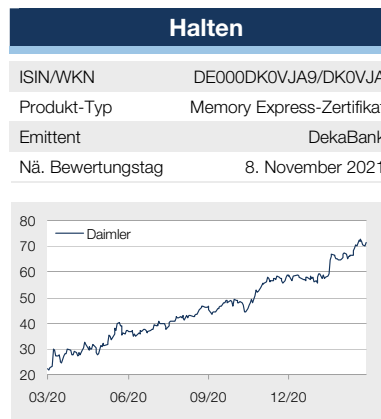
Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) und Machine Learning Tools – über eine Datenbank mit mehreren Milliarden Sentiment-Daten für die Finanzmärkte. Denn täglich sammelt und analysiert StockPulse mehrere Millionen Kommentare, Meinungen und Tweets aus Social Media sowie Nachrichten-Meldungen zu mehr als 54.000 Aktien, Indizes, Währungspaare und Rohstoffe weltweit. Diese Datensätze werden vollautomatisiert eingesammelt, analysiert, auf Spam und hinsichtlich ihrer Relevanz für den Finanzmarkt überprüft und zu Sentiment-Signalen verdichtet.

Nach dem bereits 2019 lancierten Solactive Europe Big Data Sentiment Index nutzt der neue Solactive Germany Big Data Sentiment Index die Indexmethodik nun für deutsche Aktien und bildet die Kursentwicklung eines Aktienportfolios ab, welches auf Basis dieser Stimmungsdaten zusammengesetzt wird. Die im Index enthaltenen Aktien werden quartalsweise ausgewählt und am jeweiligen Anpassungstag gleich gewichtet. Die Anzahl der Indexmitglieder beträgt mindestens zehn und maximal 40 Aktien.

Weitere Informationen zu den Solactive Big Data Sentiment Indizes, wie Anleger an den Indizes partizipieren können sowie die rechtlich ausschließlich maßgeblichen Wertpapierprospekte sind unter <https://keyinvest-de.ubs.com/bdx-germany> erhältlich.

Daimler Memory Express (ZJ 04.2021)

Die Daimler-Aktie ist zuletzt auf den höchsten Stand seit sechs Jahren gestiegen. Der Autobauer Renault hat daher die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und sich von seinem gesamten Anteil an dem DAX-Konzern in Höhe von 1,54 Prozent des Aktienkapitals getrennt. Die Franzosen wollen mit dem Erlös den Abbau der Schulden beschleunigen. Der Höhenflug der Aktie wurde damit ein wenig ausgebremst. Für das Memory Express der DekaBank aus Ausgabe 04.2021 besteht freilich keinerlei Handlungsbedarf. Die im November relevante Tilgungsschwelle liegt komfortable 29,3 Prozent entfernt. Der Abstand zur Memory-Barriere ist seit Anfang Februar sogar auf mehr als 55 Prozent angewachsen. Dennoch gibt es bis zum nächsten Stichtag – auf Basis der aktuellen Geldkurse – noch 2,4 Prozent zu holen – halten!



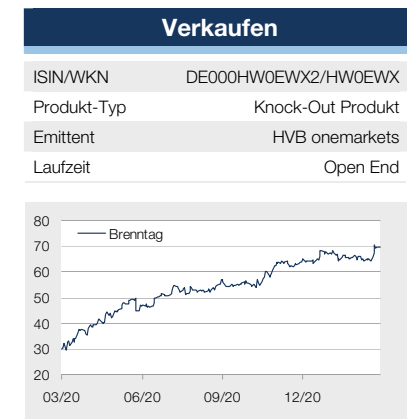
Klößner Bonus Cap (ZJ 06.2021)

Der Stahlhändler Klößner & Co. geht mit viel Optimismus ins neue Jahr. Absatz und Umsatz würden wohl deutlich über dem Vorjahresniveau liegen und auch die Preise würden weiter steigen, sagte Vorstandschef Gisbert Rühl in einer Telefonkonferenz mit Journalisten. Auch unter dem Strich erwartet das Unternehmen einen deutlichen Gewinn, nach einem Verlust von 114 Mio. Euro im Vorjahr. Dann will man auch wieder eine Dividende zahlen. Die Zuversicht hat nicht nur die Anleger angesteckt. DZ BANK-Analyst Dirk Schlamp schraubte sein Kursziel für das Papier von 10,20 auf 11,00 nach oben. Er rechnet mit einem starken ersten Quartal. Die Rahmenbedingungen für das bis Dezember 2021 laufende Bonus Cap der Société Générale mit Barriere bei 6,00 Euro (Abstand: 37,5 Prozent) stimmen also.



Brenntag Turbo (ZJ 30.2020)

Der Chemikalienhändler Brenntag ist dank eines starken Schussquartals besser durch das Coronajahr gekommen als befürchtet und will trotz eines leichten Gewinnrückgangs die Dividende um zehn Cent auf 1,35 Euro erhöhen – Nachrichten ganz nach dem Geschmack der Anleger. Die Aktie legte kräftig zu – auf erstmals mehr als 70 Euro. Der Turbo aus ZJ 30.2020 notiert nun bereits gut 100 Prozent im Plus. Zeit, um Gewinne mitzunehmen. Zwar soll es 2021 weiter aufwärts gehen. Gleichzeitig verwies Unternehmenschef Christian Kohlpaintner allerdings auch auf die bestehenden Unsicherheiten infolge der Pandemie. Zu bedenken gilt außerdem, dass sich die Aktie seit dem Corona-Tief im März 2020 mehr als verdoppelt hat und bereits 40 Prozent über ihrem Vorkrisen-Niveau notiert. Allein deshalb wäre ein Rücksetzer gesund.



Die Börse hat in den vergangenen Monaten viele Vorschusslorbeeren verteilt – zu Recht?

Die Corona-Pandemie hat Hugo Boss im vergangenen Jahr tief in die roten Zahlen gedrückt. Unter dem Strich stand ein Fehlbetrag von 219 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. 2019 hatte der Konzern noch einen Gewinn von 205 Mio. Euro eingefahren. Auch operativ verzeichnete Hugo Boss einen Verlust. Das Ebit lag bei minus 236 Mio. Euro nach plus 344 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Der Umsatz brach um 31 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro ein. Die Aktionäre sollen daher nur die Mindestdividende von vier Cent je Aktie erhalten. Doch es gab auch Positives zu berichten: Zwar blieb das Geschäft im vierten Quartal vor allem wegen dem erneuten Lockdown in Europa weiter spürbar hinter dem Vorjahr zurück. In China schaffte Hugo Boss aber zweistellige Wachstumsraten. Zudem erreichte das Unternehmen dank Einsparungen wieder ein positives Ebit von 13 Mio. Euro.

Beim Ausblick gab sich das Unternehmen jedoch noch etwas zugeknöpft. Umsatz und Ebit sollen zwar deutlich steigen, so Finanzchef Yves Müller mit Blick auf fortschreitende Impferfolge und sich daraus ergebenden Lockerungen von Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Konkreter könne man aber nicht werden. Dies liege auch daran, dass es nur eine geringe Planbarkeit für den Handel in Deutschland gebe. Gleichzeitig dämpfte Müller die Erwartungen an das erste Quartal. In Europa seien immer noch rund 50 Prozent der Geschäfte geschlossen, betonte er. Einige Analysten haben daher so ihre Zweifel, ob der starke Kursanstieg in den vergangenen Monaten wirklich berechtigt ist. Mit einem Bonus Cap der DZ können sich Anleger vor Rücksetzern von bis zu 37,5 Prozent schützen – und dennoch eine fast zweistellige Rendite einfahren (ISIN DE000DV0RW57).

Gute Perspektiven für Gewinne

Die Aktionäre der Hannover Rück müssen sich nach dem Gewinneinbruch im vergangenen Jahr mit einer niedrigeren Dividende zufrieden geben. Zwar will das Unternehmen die Basisdividende von 4,00 auf 4,50 Euro je Aktie anheben. Eine Sonderdividende soll es aber nicht geben. Der weltweit drittgrößte Rückversicherer will das Kapital angesichts steigender Preise für Rückversicherungsschutz diesmal lieber in den Ausbau seines Geschäfts stecken. Für 2019 hatte die Hannover Rück noch eine Gesamtdividende von 5,50 Euro springen lassen. Von Enttäuschung ist an der Börse dennoch keine Spur. Mut machen Anlegern vor allem die Aussagen zum weiteren Geschäftsverlauf. Zwar ist das Kapitel Corona für die Hannoveraner noch nicht zu Ende. Doch die Schadenbelastung sollte im neuen Jahr geringer ausfallen als 2020, so das Management. Zudem konnte

die Hannover Rück bei der wichtigen Vertragserneuerung im Schaden- und Unfallgeschäft zum Jahreswechsel im Schnitt 5,5 Prozent höhere Preise durchsetzen – für die weiteren Erneuerungsrounds in diesem Jahr erwartet das Unternehmen ein ähnlich positives Umfeld. Das Unternehmen geht daher davon aus, den Überschuss nach dem Rückgang um 31 Prozent auf 883 Mio. Euro im vergangenen Jahr wieder auf 1,15 bis 1,25 Mrd. Euro steigern zu können. Fundamental geht es also in die richtige Richtung. Und auch die Charttechnik ist konstruktiv. Die Aktie hat in den vergangenen Monaten bei rund 130 Euro einen tragfähigen Doppelboden ausgebildet, der sie bis in den Bereich von 165 Euro führen könnte. Ein endlos laufender Turbo von HSBC mit K.o.-Barriere bei 120,38 Euro würde in diesem Fall gut 30 Prozent an Wert gewinnen (ISIN DE000TT1QTU7).

Hugo Boss: Deutlich erholt



Hannover Rück: Vielversprechender Doppelboden



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.